

# Wirtschaftskapitäne unter sich

Josef Ackermann war der Star am zweiten Herbstanlass von Networking Südostschweiz in Landquart.

Philipp Wyss

Zum Abschluss des zweiten Autunno-Events von Networking Südostschweiz sind sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf dem Podium einig gewesen: Auf die Frage «Wirtschaft und Politik: Symbiose oder Gegenspiel?» antworteten alle «Symbiose». Strahlkraft hatte am Freitagnachmittag im Forum im Ried in Landquart insbesondere Josef Ackermann. Am Anlass wurde er als Wirtschaftsführer bezeichnet. Früher war er Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bank AG.

Am zweiten Anlass dieser Art stellte sich der in Mels im Kanton St. Gallen aufgewachsene Ackermann den Fragen von Olivier Berger, stellvertretender Chefredaktor der «Südostschweiz». Nach Jahren bei der damaligen Schweizerischen Kreditanstalt, der Deutschen Bank und der damaligen Zürich Versicherungen engagiert sich Ackermann heute vermehrt in seiner früheren Heimat. «Ich bin mir nicht sicher, ob die Leute mir immer zuhören und auch glauben, was ich ihnen sage. Aber ich gebe meine Erfahrungen gerne weiter», sagte der 74-jährige nach dem Anlass. «Früher sagte man: lernen, verdienen, zurückgeben. Ich bin inzwischen bei Punkt 3 angelangt. Und dieser ist mir sehr wichtig», sagte der während seiner Karriere nicht unumstrittene frühere Banker weiter.

## «Schweiz braucht starke Banken»

Über seinen früheren Arbeitgeber, die Schweizerische Kreditanstalt und heutige Credit Suisse, sagte Ackermann nichts. «Ich habe gelernt, nicht über meine Vorgänger und meine Nachfolger zu sprechen. Ich mag niemanden anschwärzen und auch mein Grau nicht aufhellen», so Ackermann. Auf die Frage, ob man denn derzeit Aktien der Credit Suisse kaufen solle, sagte Ackermann: «Wenn man langfristig denkt, dann soll man kaufen, ja. Denn erstens



Überzeugt: Wirtschaftsführer Josef Ackermann (links) während des Autunno-Events von Networking Südostschweiz im Gespräch mit Olivier Berger. Bild: Olivia Aebli-Item

stört es später niemanden mehr, wenn der Tipp nicht gut war. Und zweitens vergisst man mit der Zeit, was man früher einmal gesagt hat.»

Und auf die Aussage, dass die Graubündner Kantonalbank den Wert ihrer Aktie seit dem Jahr 1996 beinahe sechsfach hat, jene der UBS in etwa gleich geblieben ist, aber jene der Credit Suisse aktuell nur noch einen Siebtel des damaligen Wertes aufweist, sagte Ackermann: «Die Credit Suisse kam gut durch die letzte grosse Wirtschaftskrise. Hingegen musste der Staat 2008 die UBS retten. Heute sieht es anders aus. Aber beides sind gute Banken, und die Schweiz braucht starke Banken, um die nationale und die internationale

«Ich habe gelernt, nicht über meine Vorgänger und meine Nachfolger zu sprechen.»

Josef Ackermann  
Wirtschaftsführer

Wirtschaft nach vorne zu bringen.» Derzeit reagiert die Börse laut Ackermann allgemein sehr volatil. «Die Inflation wird bestehen bleiben und die höheren Zinssätze zu einer Rezession führen», so Ackermann weiter.

Die St. Galler Nationalrätin Esther Friedli (SVP) als Gastronomin, der Glarner Nationalrat Martin Landolt (Die Mitte) als ehemaliger Bankfachmann und der Bündner Nationalrat Jon Pult (SP) als Klimafachmann referierten in weiteren Talks über ihre Erfahrungen zwischen Wirtschaft und Politik. Und Skicross-Weltmeister Alex Fiva zog im Talk mit Moderatorin Carmen Baumann Parallelen zwischen Sport und Wirtschaft.

## Meldungen

### Chur wird um 80 Bäume reicher

Die Stadt Chur will im Herbst dieses Jahres und im kommenden Frühling an verschiedenen Standorten insgesamt 80 neue Strassen- und Anlagebäume pflanzen. Die Bäume hätten eine wichtige ökologische Funktion, wie es in einer Mitteilung der Stadt Chur heisst. Sie beschatten Trottoir und Strassen und tragen zur Abkühlung der Stadt bei. Um das gesunde Stadtbild beizubehalten, müssen laut Mitteilung diesen Winter einige Altbäume gefällt werden. Zudem müsse auf dem Hof aus Sicherheitsgründen eine Linde gefällt werden. Bei den Ersatzpflanzungen im Herbst und Frühling sollen Bäume diverser Arten gepflanzt werden – etwa auf der Quaderwiese Spitzahorne. (red)

### Mobile Destilliererei für Arvenduft

Val Müstair Diesen Herbst werden einige Arven im Val S-charl, dem Verbindungstal zwischen der Val Müstair und der Engiadina Bassa, gefällt. Die Äste, Nadeln und Rinden dieses Schlages werden für ein neues, regionales Produkt gesammelt. Vom 17. bis 18. November wird erstmals im Unterengadin eine mobile Destilliererei aufgestellt. Diese extrahiert Öl aus dem frischen Schlagabfall der Arven aus S-charl. Aus der gewonnenen Essenz werden zu einem späteren Zeitpunkt Seifen hergestellt. Die Unesco Biosfera Engiadina Val Müstair lädt alle Interessierten dazu ein, sich die Destilliererei in Betrieb in Gurlaina in Scuol anzuschauen. (fh)

### Ferienzentrum ausgezeichnet

Maloja Das Ferien- und Bildungszentrum Salecina wurde kürzlich im Rahmen des «Clima Host» Wettbewerbs für sein Engagement beim Klimaschutz ausgezeichnet. Laut einer Medienmitteilung richtet der Wettbewerb eine ganzheitliche Perspektive auf die Nachhaltigkeit touristischer Angebote. Salecina ist eine von insgesamt fünf Unterkünften im gesamten Alpenraum, die für ihre Klimaschutzmassnahmen geehrt wurden. (red)

## Samnaun erhält sein erstes Fünf-Sterne-Superior-Hotel

Am 8. Dezember öffnet das Relais & Châteaux «Chasa Montana» in Samnaun seine Türen nach einem umfangreichen Umbau.

Die letzten Arbeiten im «Chasa Montana» laufen auf Hochtouren. Zeitweise sind bis zu 100 Handwerker damit beschäftigt, die Innenräume des Hotels komplett zu renovieren. Bis auf den Spa, der 2012 saniert wurde, «entsteht im Innern praktisch ein neues Hotel», so Eliane Zegg. Gemeinsam mit Ehemann Hubert Zegg ist sie die Inhaberin. Mehr als 20 Millionen Franken werden investiert, um die 20 Suiten und 25 individuellen Doppelzimmer zusammen mit dem Architekturbüro Fanzun aus Chur unter der Projektleitung von Jeremy Jenal neu zu gestalten. Mit dem Umbau wurde auch die gesamte Gebäudetechnik erneuert, um gleichzeitig Energie zu sparen und in puncto Nachhaltigkeit auf dem neuesten Stand zu sein. «Durch eine Wärme-Rückgewinnungsanlage für sämtliche Warmwasserverbraucher des Hotels sowie der Filterrückspülung des Hallenbads und der Whirlpools, der Nutzung der Abwärme des Pizzaoofens und der gesamten Lüftungsanlage, reduziert sich der Heizölverbrauch auf einen Fünftel», wie aus einer Medienmitteilung hervorgeht.

Vier Restaurants sind im Haus untergebracht. Chefkoch Bernd Fabian setzt auf lokale Zutaten aus dem Unterengadin, dem benachbarten Tirol und

«Die Buchungslage für den Eröffnungsmonat sieht sehr gut aus.»

Daniel Eisner  
Gastgeber «Chasa Montana»

Südtirol. 1400 unterschiedlichen Weine lagern im eigenen Weinkeller. Gastgeber im «Chasa Montana» ist Daniel Eisner, Direktor Zegg Hotels. Am 8. Dezember ist die Neueröffnung. «Die Buchungslage für den Eröffnungsmonat sieht sehr gut aus», sagt Eisner. (fh)

## Schlüsselmoment in der Rathaushalle

In Chur ist die fünfte Jahreszeit eingeläutet worden. Urs Marti hat den Schlüssel zur Stadt an Iris Peng übergeben.

### Mara Schlumpf und Jessica Müller

Petrus war den Fasnächtlern gnädig am Freitagmorgen. Pünktlich um 11.11 Uhr hielt der Churer Stadtpräsident Urs Marti seine Rede. «Heute geht der Stadtschlüssel von den einen Narren über zu den anderen Narren», läutete er die Fasnacht ein. In ein festliches Gewand gehüllt und schauspielern zerknirscht übergab er Iris Peng, Präsidentin der Churer Fasnacht, symbolisch den gigantischen Schlüssel der Stadt Chur. Natürlich nicht ohne, dass er die anwesenden Fasnächtler daran erinnerte, diesen Schlüssel bitte am Aschermittwoch wieder an ihn zu retournieren. «Jetzt beginnt wieder die närrische Zeit, das macht uns eine riesige Freude», meint Peng.

### Keine Guggen, dafür Apéro

Auf die passende musikalische Umrahmung des Anlasses mussten die Zuschauerinnen und Zuschauer am Freitag verzichten, denn Guggenmusikern waren keine anwesend. Nicht aber auf ein Bier oder ein Glas Wein, um mit den Fasnächtlern und dem Stadtpräsidenten auf die fünfte Jahreszeit anzustossen.

Wie Peng an der Veranstaltung betonte, gibt es dieses Jahr wieder eine grosse Fasnacht in Chur. «Es wird wieder Schnitzelbänke geben sowie einen grossen Umzug und die Kinderfasnacht.» Seit Mitte Jahr würden die entsprechenden Vorbereitungen bereits laufen.

Bis zum Aschermittwoch am 22. Februar 2023 sind die Fasnächtler nun im Besitz des Schlüssels, aber: «Wir sagen nicht, wo wir ihn bis dann lagern werden. Er ist an einem sicheren Ort, nicht, dass er uns noch abhandenkommt», sagte die Fasnachtspräsidentin schmunzelnd.



Es ist wieder Fasnacht: Urs Marti (Mitte) hat sich für die Schlüsselübergabe an Iris Peng passend kostümiert. Bild: Livia Mauerhofer